

Internationalen Handel stärken

Deutschland als Exportnation muss den internationalen Handel stärken, indem Freihandelsabkommen wie Mercosur zügiger abgeschlossen, wirtschaftlich dynamische Regionen wie der Indo-Pazifik gezielt erschlossen und Handelsbarrieren konsequent abgebaut werden. Einheitliche digitale Standards und die Vereinheitlichung von Handelsdokumenten sichern die Wettbewerbsfähigkeit, senken Kosten und fördern effiziente Prozesse.

Der internationale Handel ist unverzichtbar für Wohlstand, Stabilität und Arbeitsplätze in Deutschland. Vor dem Hintergrund geopolitischer Spannungen und sich wandelnder globaler Märkte ist die Stärkung der Position Deutschlands als Exportnation von zentraler Bedeutung. Freihandelsabkommen und harmonisierte Zulassungsstandards sichern nicht nur Lieferketten, sondern fördern auch nachhaltiges Wachstum und stärken die globale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Effiziente Handelsprozesse tragen dazu bei, die Resilienz der Weltwirtschaft zu erhöhen und Deutschlands Rolle als verlässlicher Handelspartner zu festigen.

Problembeschreibung:

Als klare Befürworter von Sozial- und Umweltstandards sehen wir diese als essenziell an, jedoch sollten sie getrennt von Verhandlungen über internationale Handelsabkommen wie Mercosur behandelt werden, um unnötige Verzögerungen in der Handelsförderung zu vermeiden. Handelsabkommen müssen das Ziel verfolgen den effizienten Warenfluss und wirtschaftliche Zusammenarbeit zu vereinfachen und zu stärken. Der fehlende Fokus auf wirtschaftlich relevante Regionen wie den Indo-Pazifik erschwert die Erschließung neuer Märkte, während ineffiziente Strukturen und blockierte Reformen der WTO faire Wettbewerbsbedingungen behindern. Hohe EU-Zölle auf verarbeitete Produkte aus Entwicklungsländern verringern deren Wettbewerbsfähigkeit und behindern die

wirtschaftliche Emanzipation. Sie beeinträchtigen Handelsströme, erschweren Marktzugänge und gefährden durch höhere Preise die nationale und globale Ernährungssicherheit. Fehlende einheitliche digitale Standards und divergierende Anforderungen innerhalb der EU verursachen Mehrkosten, behindern den Datenaustausch und bremsen die Effizienz globaler Lieferketten, was die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen und die globale wirtschaftliche Stabilität schwächt.

Handlungsempfehlung:

- ✓ Deutschland sollte den Abschluss von **Freihandelsabkommen** wie Mercosur und die Zusammenarbeit mit wirtschaftlich relevanten Regionen wie **Indien, Indonesien und Thailand priorisieren**, um neue wirtschaftliche Synergien zu schaffen und die Diversifizierung globaler Lieferketten zu fördern. **Nachhaltigkeitsverpflichtungen** sollten durch die **Stärkung von internationalen Organisationen wie bspw. ILO, UNFCC in separaten Regelwerken** adressiert werden, um Handelsabkommen zu entlasten und ihre Verhandlungen zu beschleunigen.
- ✓ Die WTO als zentrale Institution der globalen Handelsordnung muss durch gezielte Reformen in den Bereichen Streitbeilegung und Marktliberalisierung gestärkt werden, um ihre Handlungsfähigkeit wiederherzustellen und multilaterale Abkommen zu vereinfachen.

- ✓ Ein entscheidender Hebel liegt in der **Harmonisierung regulatorischer Anforderungen** und der **Einführung eines zentralen digitalen Systems** zur Vereinheitlichung von **Handelsdokumenten** und **Zertifizierungen**. Diese Maßnahmen würden Unternehmen entlasten, den Marktzugang erleichtern und die Effizienz globaler Handelsprozesse steigern.
- ✓ Darüber hinaus sollten Abkommen zur **gezielten Förderung des Exports**

verarbeiteter Produkte aus Entwicklungsländern genutzt werden, um deren wirtschaftliche Integration zu stärken und globale Stabilität zu fördern. Die Umsetzung erfolgreicher **Best Practices wie das EU-TRACES-System¹** oder die Verhandlungen des EU-Mercosur-Abkommens kann als Modell für zukünftige Initiativen dienen und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im internationalen Handel langfristig sichern.

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022): Internationalen Handel stärken und Barrieren abbauen, online im Internet: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/handelspolitik.html>

European Commission (2021) Annual report 2020 TRACES, Brussels.

Morasch, Karl & Bartholomae, Florian (2024): Handel und Wettbewerb auf globalen Märkten, Wiesbaden.

Qin, Julia (2012): Reforming WTO Discipline on Export Duties: Sovereignty over Natural Resources, Economic Development and Environmental Protection, in: Journal of World Trade, Vol.46 No. 5, p 1147-1190.

¹TRACES ist die Online-Plattform der EU zur digitalen Zertifizierung von Tier- und Pflanzengesundheit bei Importen, Exporten

und Handel, um Rückverfolgbarkeit, Lebensmittelsicherheit und Zusammenarbeit zwischen Behörden zu verbessern.